



Natur und Umwelt

„Die Kriege der Zukunft werden um Wasser geführt“



*Beregnung bei Tageshitze**

Das prophezeit der ehemalige UN-Generalsekretär Boutros Gali. Er ist nicht der Erste, bereits 1995 warnte der Vizepräsident der Weltbank, Ismail Serageldin, dass die Kriege des 21. Jahrhunderts nicht mehr um Öl, sondern um Wasser geführt werden.

Krieg ums Wasser wird es bei uns hoffentlich nicht geben, nur gibt es schon zu denken, wenn Großkonzerne wie Nestlé weltweit Grundwasserquellen aufkaufen.

In unseren heißen Sommern kommt es zunehmend zu Versorgungsengpässen, und mancherorts wird dazu aufgerufen die Gartenbewässerung einzuschränken.

Das gilt nicht für die Landwirtschaft, und ich knirsche manchmal schon mit den Zähnen, wenn ich im Rheintal die Beregnungsanlagen der riesigen Maisfelder sehe, die wegen des durchlässigen Bodens schon früh im Jahr angestellt werden und den ganzen Tag in der größten Hitze durchlaufen.

Grundwasser kostet halt nichts! Noch nicht!



In Reihe „geschaltete“ Regentonnen

Für den Privathaushalt ist Wasser nicht kostenlos, also war meine erste Garten-Maßnahme, die Klappe des Regenrohrs zu aktivieren. Ich bestellte drei Regentonnen, platzierte die erste unter der Klappe und stellte die beiden anderen in Reihe daneben. Dann schnitt ich vom Gartenschlauch zwei Stücke ab, bohrte unterhalb der Deckel Löcher in die Fässer, verband die drei mit den Schlauchstücken und wartete auf Regen.

Es funktionierte: Das Regenwasser plätscherte brav in die vorgesehene Tonne und suchte sich, nachdem diese gefüllt war, den Weg via Schlauch in die nächste.

Alles völlig unprofessionell – in Dilettantismus habe ich den schwarzen Gürtel -, aber so habe ich ca. 1 m³ Wasser zur Verfügung. Damit kann man schon was anfangen. Die Einfülllöcher im Deckel decke ich mit ausgedienten Blumenübertöpfen ab, um Schnaken an der Eiablage zu hindern. Mit mäßigen Erfolg, natürlich finden sie den Weg zum Wasser. Mir ist das inzwischen herzlich egal! Insekten sind heutzutage abgezählt, und irgendwo müssen die Vögel ja ihr Futter herbekommen. Taubergießen-Ausmaße hat die Schnakenproduktion eh' nicht, die Fässer stehen auch nicht unter dem Schlafzimmerfenster.



*Nur die Schnakendamen saugen Blut.**

Oh, mit Schnakenplage haben meine bessere Hälfte und ich jede Menge Erfahrung. Wir hatten früher in der Nähe des Rheins gewohnt, wo man es sich abgewöhnt, abends lange draußen zu sitzen. Ohne Moskitonetz ist an Schlaf nicht zu denken. Glauben Sie mir, wir haben hier in Ballrechten-Dottingen paradiesisch ungestörte Zustände. Wir hatten damals die jährlichen *Bacillus thuringiensis israelensis*-Ausbringungen (BTI, für Menschen und die meisten Wirbeltiere ungiftig) in den Rheinauen begrüßt, die 90% der Schnakenpopulation vernichtet. Nur kommen der Wissenschaft langsam Zweifel an dieser Strategie.



Selten geworden: Schwarm nichtstechender Zuckmücken*
*Bilder Pixabay

Laut Studie von 2014 der University of Missouri vernichtet BTI nicht nur Stechmücken sondern auch 60 -80 % der nichtstechenden Zuckmücken, eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel, Fledermäuse, manche Libellen und Fische. Untersuchungen des Instituts für Umweltwissenschaften der Universität Landau hatten ergeben, dass in den ersten sechs Wochen nach dem Ausbringen weniger Fledermäuse und Spinnen unterwegs waren. Außerdem wurden an einer behandelten Stelle "deutlich weniger" junge Molche gefangen. Die Königlich Schwedische Wissenschaftsakademie hat 2014 die weltweit verfügbaren Daten zur BTI-Forschungslage durchforstet und kam zu dem Schluss, dass man wenig darüber wisse, wie sich das Gift auf die Tierwelt auswirke, die auf Insekten angewiesen ist, und auf die Arten, die wiederum von den Insektenvertilgern leben.

Unser Garten ist inzwischen wasserautark. Der Baumbestand hält den Grundwasserspiegel hoch und sein Schatten verzögert das Verdunsten. Der Inhalt meiner Fässer reicht, um meine Blumenkästen, Töpfe und Zimmerpflanzen zu bewässern. UND meine Hortensie, der letzten Säuerin in meinem Garten. Wer schon Hydrangea (Wasserfass) heißt ...

Ihr Grünschnabel 20/2019

Kostbares Wasser

Wenn, wie derzeit viel Regen fällt, denkt man nicht daran, dass diese wertvolle Ressource rationiert werden könnte.

Für Sulzbachanreiner: Es ist erlaubt, wenn man gelegentlich mit einer Gießkanne Wasser aus dem Sulzbach schöpft, außer der Wasserstand ist alarmierend niedrig, aber das Bauen kleiner Wehre, um das Wasser zu stauen, ist untersagt. Die Durchgängigkeit eines Fließgewässers muss gewährleistet sein, damit Kleinlebewesen sich auch bei wochenlangem Trockenheit in den Oberlauf zurückziehen können. Kleine Fische können selbst wenige Zentimeter hohe Barrieren nicht überwinden. Wasserentnahme mittels einer Tauchpumpe stellt sogar eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit empfindlichen Bußgeldern geahndet wird. Auch Grundwasserentnahmestellen sind der Bauern- und Winzerschaft vorbehalten.

Wann gießen: Der beste Zeitpunkt zum Gießen sei zwischen drei und vier Uhr morgens, sagt Jürgen Herrmannsdörfer vom Bundesverband der Einzelhandelsgärtner (BVE). "Dann ist der Boden am kühlfsten." Das Wasser verdunstet nicht so schnell, sondern kann in den Boden einsickern und gelangt an die Wurzeln. Außerdem trocknet das Blattwerk ab, so dass keine Sonnenbrandflecken entstehen. Also Zeitschaltuhr installieren oder sehr früh aufstehen. Selbst 6 Uhr ist besser als 20 Uhr abends.

Trockenheit tolerante Pflanzen auswählen, zum Beispiel:
Goldgarbe (Achillea filipendulina)
Seidenhaar-Königskerze (Verbascum bombyciferum)
Purpur-Fetthenne (Sedum telephium)
Prachtkerze (Gaura lindheimeri)
Rote Witwenblume (Knautia macedonica)
Großer Ehrenpreis (Veronica teucrium)
Gelbe Skabiose (Scabiosa ochroleuca)
Blauer Stauden-Lein (Linum perenne)
Steinquendel (Calamintha)
Zypressen-Wolfsmilch (Euphorbia cyparissias)
Kaukasus-Storchschnabel (Geranium renardii)

Erziehung ist alles: Tomaten gelten als wasserintensiv, aber das stimmt so nicht. Werden junge Tomatenpflanzen zum Wassersparen erzogen, suchen sie sich in der Tiefe ihr Auskommen. Solch erzogene Tomaten gelten als besonders aromatisch. Bei Interesse: Samengarten Eichstetten 11.08.19 Führung Schwerpunkt „Tomate“

Haushalt: Wir benutzen eine ausrangierte Schüssel zum Obst- und Gemüsewaschen. Das Waschwasser kommt Zimmer- und Balkonpflanzen zu Gute.

Kosmetik: Die Hautärzteschaft empfiehlt, bei der täglichen Dusche nur die behaarten Körperregionen mit einem Waschpräparat zu reinigen. Schweiß sei wasserlöslich und es bestehe kein Grund, täglich den ganzen Körper mit einem Reinigungsmittel zu behandeln. Man schont die Ressource und die Haut.